

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

humusähnlichen Substanz herrührt, welche in grosser Häufigkeit auf dem unteren Gletscher vorkommt und später näher beschrieben werden soll. Bemerkenswerth ist noch, dass bei hinlänglicher Vergrösserung die bei weitem grössere Zahl der Steinstäubchen mehr oder weniger abgerollt erscheint. Wird eine grössere Menge dieses Moränenschlammes in Salpetersäure aufgelöst, so bleibt nach Entfernung der leichten, schwarzen Humustheilchen beiläufig $\frac{1}{1200}$ des ursprünglichen Gewichtes Rückstand übrig, hauptsächlich aus Glimmerschüppchen und Splintern weissen Quarzes bestehend, unter welchen letzteren auch einzelne mikroskopisch kleine Quarzkryalle¹ wahrzunehmen sind.

Wohl nur der geringen Cohäsion der eben beschriebenen Schlammablagerung ist es zuzuschreiben, dass dieselbe nicht eine viel bedeutendere Mächtigkeit gewonnen hat. Der schwache Zusammenhang der mehlartig feinen Theilchen trägt Schuld, dass jeder stärkere Regen seine Furchen in die weiche Masse gräbt und die fortgerissenen Schlammatome demselben unterirdischen Abflusscanal zuführt, durch welchen ein Theil der Schmelzwässer des Gletschers und die sich zeitweilig sammelnde Lache ihren Abfluss finden.

Neben drei unbedeutenden Schuttstreifen, welche nahe dem Ende des Ferners auf dessen Oberfläche bemerkt und als Mittelmoränen kleinster Art angesehen werden können, wird der untere Theil des Gletschers parallel und nahe seiner Längensaxe von einer Guferlinie durchzogen, welche dicht an einem hohen und steilen, mit dem Abschwunge verwachsenen Felsvorsprung der Umwallung als ein sehr flacher, etwa 80 Fuss (24 Meter) breiter Schuttrücken beginnend, sich zwar bald verschmälert, dann aber als eine gerade fortlaufende Reihe kleiner Schutflecke und schliesslich vereinzelter Steinscherben noch in dem Abfall der nächst höheren Stufe des Ferners deutlich verfolgen lässt.

Von dieser Guferlinie ist vor allem hervorzuheben, dass ihre zu Tage liegenden Schuttmassen seit den letzten zwanzig Jahren

¹ In einem Rückstande aus 3 Unzen dieses Steinmehls, welcher $\frac{5}{4}$ Gran wog, fand der Verfasser zwei ganz scharfkantig erhaltene, an beiden Enden durch Pyramidenflächen zugespitzte, hexagonale Prismen, welche bei 100facher Vergrösserung 2 Millim. lang erschienen, also in Wirklichkeit $\frac{1}{50}$ Millim. lang waren.